

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 89 (1963)  
**Heft:** 26

**Artikel:** Faul  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-502614>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Faul

Das niederländische Verteidigungsministerium hat, wie ein Schweizer Blatt zu berichten weiß, die derbe Soldatensprache sowie die faulen Witze als «unmilitärisch» bezeichnet und untersagt.

Woraus hervorgeht: dem Verteidigungsministerium sind faule Witze offensichtlich erlaubt.

Schade übrigens, das wegen dem Militär. In der größten Schweizer Stadt zirkulieren zurzeit zwei Faule, die exportreif sind. Ich habe sie über mich ergehen lassen müssen. Ihnen, lieber Leser, soll es nicht besser ergehen. Drum:

1) Heinz beklagt sich bei seinem Freunde Max, er habe so gar kein Glück bei den Frauen. Das sei doch keine Kunst, meinte Max:

«Ich nime amigs em Vater sin Schlüsselbund mit em Cadillac-Schlüssel draa, laufe dur d Baanhoofstrooß und schwinge d Schlüssel am Zeigfinger ume. Do settisch luege, wie Pfraue aabißed!»

Heinz staunt. Und fragt, ob er den Schlüsselbund einmal leihweise ... Der großzügige Max leiht ihm den Schlüsselbund für zwei Stunden. Und wartet im Kaffeehaus, bis



### Der Druckfehler der Woche

rabl gilt Fr. 1.50–1.70, spaniscne Bohnen 1  
sten je kg Fr. 2.80, sizilianische 4 Fr. und u  
Chefen Fr. 4.40; Bübli haben auf Fr. 1.70 auf  
schlagen, Gurken notieren je St. Fr. 1.20–1  
Blumenkohl je kg Fr. 2.80, Rettiche ie S'

*In der «Rorschacher Zeitung» gefunden von T. R., Staad*

Heinz zurückkommt. Endlich taucht Heinz auf. Niedergeschlagen. Deprimiert. Gibt Max den Schlüsselbund zurück und sagt traurig:

«Tänk, zwei Schtund hani dä Schlüsselbund a de Baanhoofstrooß gschpienzlet, aber e kei einzigs Fräulein ...»

«Glaubs woll, du Lappi», sagt Max, den Freund von oben bis unten musternd. «Hettisch natüürli scho sele d Velochlammere abzieh!»

2) Ein Chef zum andern Chef: «Min neue Stift settisch gsee: s Eifeltigscht vom Eifeltige. Muesch jetzt luege!»

Läßt den Lehrling kommen, gibt ihm fünfzig Rappen und befiehlt ihm, für die fünfzig Rappen zwölf Flaschen Bier zu holen. Der Stift geht ab.

Sagt der andere Chef: «Min isch nöd besser. Muesch jetzt luege!»

Läßt seinen Lehrling kommen und sagt zu ihm: «Gang gschwind zu mir heim go frooge, ob ich diheim seig!» Stift Nummer zwei geht auch ab.

Auf der Straße treffen sich die beiden Lehrlinge.

«Min Chef», sagt der erste, «isch dänn s Eifeltigscht vom Eifeltige: schickt mi für fünfz Rappe zwöf

Fläsche Pier go hole, debii chan er doch uusrächne, daß ich höchstens sächs Fläsche mitenand cha träge.»

«Min Boß isch au nöd besser», sagt der zweite Stift. «Schickt mich i sini Wonig, ich sell go frööge, ob er diheim sig, und debii hett er doch einfach vom Büro uus chöne aalüüte und sälber frööge.» Wt

## Umwandlung

Als Christian Rauch, ein Schüler des Bildhauers Gottfried Schadow, mit der Zeit berühmter wurde als sein Lehrmeister, meinte Schadow: «Das ist der Rauch, in den mein Ruhm aufgegangen ist.» BD

## Der geplagte Steuerzahler

Bei einer Diskussion um Steuern zitierte ein Amerikaner Benjamin Franklins Ausspruch: «Nur zwei Dinge sind uns sicher auf Erden: die Steuern und der Tod.»

«Das mag stimmen», sagte ein anderer, «aber der Tod hat den Steuern gegenüber wenigstens den Vorteil, daß es mit ihm nicht jedesmal ärger wird, nachdem der Kongreß in Washington getagt hat.» BD

# Real smoking pleasure with Golden Gate Tobacco



Paris — Blick auf den Eiffelturm — Golden Gate, der Tabak für weltoffene und weltverbundene Männer, für Männer mit Persönlichkeit. Golden Gate - der Tabak mit internationalem Niveau - ist in zwei Ausführungen erhältlich. Granulated gekörnt oder Cavendish Feinschnitt.

Golden Gate ist mild, mit reichem Aroma und kühlem Rauch. Frischhaltebeutel 45 g Fr. 1.70, Dose 300 g Fr. 10.50. Machen doch auch Sie einen Versuch.